



HINTERGRUND

25 Jahre nach der Wende ist in vielen postsozialistischen Ländern eine Generation herangewachsen, die keine unmittelbaren Erinnerungen an die totalitären Strukturen des 20. Jahrhunderts hat und die – zumindest de jure – in einer Demokratie aufgewachsen ist.

In Georgien übernahmen nach 2003 viele Teilnehmer der Rosenrevolution (auch Vertreter der Studenten- und Jugendorganisation Kmara! [dt. Genug!]) politische Posten. Sie waren im Ausland ausgebildet, international bzw. interkulturell erfahren, traten als junge Reformer an und gehörten vor allem zu einer Generation, die nicht in der Sowjetunion sozialisiert wurde. 2012 bewies Georgien durch den ersten friedlichen Machtwechsel seine demokratische Reife. Aber auch weiterhin steht das Land vor großen, vor allem wirtschaftlichen Herausforderungen. Welche Erfolge haben junge Reformer in Georgien erzielt? Wo liegen die Defizite? Welche Rolle spielen die Medien bei der Begleitung der Transformationsprozesse?

In Belarus wurde die angehende Protestbewegung 2010 gewaltsam aufgelöst, mehrere Hundert Demonstranten wurden verhaftet. Die Beteiligung der jüngeren Generationen an politischen Prozessen gestaltet sich schwierig. Nur konforme Kräfte finden einen Weg in politische Ämter. Im Medienbereich herrscht eine ähnliche Situation. Die freie Meinungsäußerung wird z.B. durch wirtschaftlichen Druck oder direkte Zensur unterdrückt. Trotzdem findet in den letzten zehn Jahren eine langsame, aber stetige Heterogenisierung der Gesellschaft statt. Wer sind ihre Akteure? Wie überwinden sie die politischen Rahmenbedingungen im Land? Wie gestaltet sich ihre Arbeit?

In der Ukraine zeichnet sich erst seit 2014 eine wachsende Übernahme politischer Verantwortung durch Vertreter der jüngeren Generation ab. Nicht nur in der Politik, sondern auch in den Bereichen Soziales, Medien und Kultur zeigen die Angehörigen der „Generation Change“ Eigeninitiative, persönliche Verantwortung und besetzen führende Positionen. Beobachten wir hier einen Generationswechsel? Tritt die alte „Komsomolzensgeneration“ zugunsten der new young leaders ab? Was ist das Potential dieser Generation, worin liegen die Herausforderungen? Welche Unterstützung braucht sie in den Zeiten der Veränderung, um im Sinne der Demokratie erfolgreich wirken und zivilgesellschaftliche Strukturen ausbauen zu können?

In Deutschland liegen die grundlegenden politischen Transformationsprozesse schon etwas länger zurück. Demokratische wie zivilgesellschaftliche Strukturen sind gewachsen und verändern sich durch immer neue Herausforderungen. Welche der vergangenen und aktuellen Erfahrungen sind übertragbar auf die Ukraine, Belarus oder Georgien? Wie kann Transfer – in beide Richtungen – gelingen? Wie kann Aufmerksamkeit für die Entwicklungen in den genannten Ländern geschaffen werden, die über das Interesse am tagespolitischen Geschehen hinausgeht. Welche Rolle kommt dabei den Medien zu und welcher Berichterstattung bedarf es, um den Veränderungen gerecht zu werden?

Um diesen und anderen Fragen nachzugehen und die „Generation Change“ aus den verschiedenen Ländern zusammenzubringen, veranstaltet die Evangelische Akademie Tutzing vom **4. bis 6. Dezember 2015** das Projekt **„Generation Change? Forum für Entscheidungsträger“**. Das Forum fokussiert dabei auf Vertreter aus den Bereichen Politik und Medien. Eingeladen sind je 8 Teilnehmer (TN) aus der Ukraine, Georgien und Belarus sowie 24 TN aus Deutschland.

ZIELE

Bestandsaufnahme und Informationsvermittlung
Impulsreferate aus den Bereichen Politik und Medien informieren interessierte Partner aus Deutschland aus erster Hand über die aktuelle Lage in den Zielländern. Durch eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Situationen und durch Berichte der TN möchte das Forum hintergründige Informationen bieten, um der Komplexität des jeweiligen Landes gerecht zu werden.

Professioneller Austausch und Vernetzung

Das Forum dient als Vernetzungsplattform, die nicht nur die TN der drei Länder der Östlichen Partnerschaft mit Interessierten aus Deutschland zusammenbringt, sondern auch die TN aus diesen Ländern untereinander.

Erfahrungstransfer

Das Forum ermöglicht es, Erfahrungen auszutauschen, best practices-Beispiele zu identifizieren und Möglichkeiten des Erfahrungstransfers in die jeweils anderen Zielländer zu eruieren.



Auf paritätischer Grundlage sollen auch deutsch-ukrainische, deutsch-belarussische und deutsch-georgische Kooperationen kritisch diskutiert und Optimierungsoptionen erarbeitet werden.

Impulse für Debatten

Darüber hinaus möchte das Projekt in zwei öffentlichen Veranstaltungsteilen in Tutzing und München ein breites Publikum über die Ereignisse in den Ländern der Östlichen Partnerschaft informieren und die Vermittlung der Medien durch authentische Berichte ergänzen.

PROGRAMM

Das Programm besteht aus Vorträgen und Diskussionsrunden im Plenum, themenspezifischer Kleingruppenarbeit, Impulsreferaten, Salongesprächen, einem Vernetzungsabend sowie öffentlichen Abendveranstaltungen in Tutzing und München.

Freitag, 4.12.2015 (Tutzing)

- 15.00 Uhr Begrüßung und Organisatorisches
- 15.30 Uhr Who is who? Personen, Projekte, Anliegen
- 17.00 Uhr Imbiss
- 18.00 Uhr Podiumsdiskussion I
„Neue politische Verantwortung“
Olga Shparaga, Mustafa Nayem,
Susann Worschech;
Moderation: Walter Kaufmann
- 19.45 Uhr Podiumsdiskussion II
„Reformen als Erfolgsindikatoren in Georgien und der Ukraine“ mit Viola von Cramon, Anna Dolidze, Olena Tregub; Moderation: Juri Durkot

Samstag, 5.12.2015 (Tutzing / München)

- 09.00 Uhr Impulsreferate und Diskussion in Gruppen inkl. Kaffeepause
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 14.00 Uhr Impulsreferate und Diskussion in Gruppen
- 15.30 Uhr Plenum
- 16.30 Uhr Kaffeepause, anschließend Abfahrt nach München
- 19.00 Uhr **„Bilder des Anderen“**
Vortrag von Karl Schlögel und anschließende Diskussion mit Karl Schlögel, Sabine Adler, Serhij Zhadan; Moderation: Katharina Raabe im NS-Dokumentationszentrum München

Sonntag, 6.12.2015 (Tutzing)

- 09.00 Uhr Morgenimpuls in der Schlosskapelle
- 10.00 Uhr Arbeit in Gruppen: bi- und multilaterale Zusammenarbeit in Politik und Medien
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 13.30 Uhr Plenum und Abschluss des Forums
- 15.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Änderungen des Programms vorbehalten.

Die Arbeitssprache der Veranstaltung ist Englisch.

DIE TAGUNGSORTE

Schloss Tutzing, das seit 1947 die **Evangelische Akademie Tutzing** beherbergt, liegt nur wenige Kilometer südlich von München am Starnberger See. Die Akademie ist als Tagungs- und Studienstätte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern ein Ort der Begegnung. Im Sinne einer Denk- und Diskussionswerkstatt fördert sie den geistigen Austausch und die Suche nach guten Lösungen angesichts der Herausforderungen der Zeit. Orientierung an ethischen Maßstäben, vertiefte Auseinandersetzung und das persönliche Gespräch mit anderen zeichnen ihre Arbeit aus. Das wunderschöne Gelände mit Schloss, Park und See lädt dazu ein, sich abseits des Alltags intensiv mit aktuellen Themen zu beschäftigen und miteinander ins Gespräch zu kommen.
www.schloss-tutzing.de / www.ev-akademie-tutzing.de

Die Abendveranstaltung am 5. Dezember findet in Kooperation mit dem **NS-Dokumentationszentrum München** statt. Der im Mai 2015 eröffnete neue Lern- und Erinnerungsort in München befasst sich mit der nationalsozialistischen Vergangenheit der Stadt und den Folgen der Diktatur. Adresse: Briener Straße 34, 80333 München / www.ns-dokuzentrum-muenchen.de

KONTAKT

Fragen zum Projekt und zur Ausschreibung jederzeit an die Projektleitung:
Judith Stumptner: stumptner@ev-akademie-tutzing.de
Kateryna Stetsevykh: tranzyleipzig@gmail.com

Das Projekt wird zu Teilen aus Kirchensteuermitteln finanziert und durch das Auswärtige Amt gefördert.

